

Gesellschaft

Mehr als nur Sport – Fußball als Wissenschaft

Fußball ist für viele Menschen gerade im EURO-Jahr mehr als nur eine Sportart. Die Projektgruppe „Fußball“ der Universität Innsbruck beweist, dass es auch Wissenschaft ist.

Ein Bericht von Daniel Naschberger und Wahlinzinger Andrew Milne-Skinner.

Fußball als Wissenschaft

Dass Fußball auch aus wissenschaftlicher Perspektive sehr interessant sein kann, hat eine Forschungsgruppe der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck bewiesen. Was aber hat nun die Sprachwissenschaftler ins Fußballfieber versetzt?

Die interdisziplinäre Gruppe besteht aus Eva Lavric, Andrew Milne-Skinner, Gerhard Pisek, Wolfgang Stadler, Irene Giera und Erika Giorgianni.

„Fußball ist für ein solches Projekt ideal. Es ist ein Thema, das die Leute anspricht und sie im täglichen Leben begleitet. Wir wollten uns somit von der Wissenschaft im Elfenbeinturm verabschieden“, erklärt Eva Lavric, eine Romanistin an der Uni Innsbruck.

Die Aktivitäten der Forschungsgruppe sind vielfältig. In einem großen, längerfristigen Projekt beschäftigt sie sich mit „Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Fußballmannschaften“. In den meisten Fußballteams treffen heutzutage Spieler und Trainer aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit verschiedenen Muttersprachen aufeinander. Das Team um Eva Lavric will hier die



Das Inzinger Mitglied in der Forschungsgruppe, Andrew Milne-Skinner.
Foto: Sandra Milne-Skinner

Strategien und Strukturen aufzeigen, die die Vereine entwickeln, um diese Barrieren zu überwinden und zudem eine Mannschaft beobachten.

Ein zweites, kleineres Forschungsprojekt, in dem es um Fußballkommentare und die darin enthaltene Emotionalität geht, hat die Gruppe bereits abgeschlossen.

„Wir haben uns dafür das WM-Finale 2006 ausgesucht und diese berühmte Szene mit dem Kopfstoß von Zinedine Zidane in sieben Versionen in sechs Sprachen angesehen, sowie die Kommentare dazu analysiert“, erklärt Eva Lavric. „Uns ist aufgefallen, dass die Emotion in fast allen Kulturen und Sprachen sehr ähnlich ausgedrückt wird. Es gibt zwei Höhepunkte der Emotion, den Kopfstoß und die rote

Karte. Die Kommentatoren verwenden direkt Anreden an Zidane oder auch rhetorische Fragen oder einfache Ausrufe. Am Höhepunkt der Emotion herrschte aber vor allem Schweigen.“

Die Gruppe „Fußball“ hielt auch einen Workshop im Rahmen der Jungen Uni ab, außerdem organisierte sie eine Tagung zum Thema „Language and Football“ im Herbst 2007 mit rund 50 Teilnehmern aus allen Erdteilen, bei dem die Studie „Zidane, Zidane, was hast du getan?“ über Emotion im Sportkommentar präsentiert wurde. Jetzt wurde der Sammelband „Linguistics and Football“ als Publikation der Tagung am 24. Juni in Innsbruck präsentiert.

Neue hochalpine Wetterstation am Brechten!

Bereits seit Mitte Dezember 2007 steht am Gipfel des Brechten auf 2419 m Höhe eine automatische Wetterstation. Das Projekt reifte schon seit geraumer Zeit, da es bisher nichts Vergleichbares in der Umgebung gibt. Der Grundeigentümer, die Gemeinde Inzing, stand der Verwirklichung dieser Wetterstation sehr positiv gegenüber. Aber erst durch die tatkräftige Unterstützung einiger Weniger, die es verdienen, auf Grund ihrer tollen Unterstützung namentlich erwähnt zu werden, konnte der Bau der Wetterstation in Angriff genommen und auch abgeschlossen werden. Danke dafür an DI Patrick Nairz (Lawinenwarndienst), Thomas Fontan (Alpine-Energie), Alois Kranebitter, Heinrich Zollet, Bettina, Helga, Manfred jun. und Manfred Weiß sen., Brigitte und Erwin Lindenthaler, Dieter

Schweiger, Markus Wanner, Doris, Andreas, Josef und Michael Gspan. Alle Genannten schafften es ... über 800 kg Material nach oben zu schleppen, ... 70m Erdungsband zu vergraben, ... einen 10 m hohen Wettermasten aufzustellen, ... bei Sturm und Kälte (Windchill -25° C) die Station anzubringen und zu installieren.

Nicht unerwähnt bleiben darf Bernhard Panzl. Bei seinen Skitouren schaut er immer bei der Station nach dem Rechten und informierte mich über eventuelle Schäden.

Die Arbeiten für diese Wetterstation wurden von uns ausschließlich deshalb in die kalte Jahreszeit verlegt, um das Almvieh und „Ruhesuchende“ im Almsommer nicht zu beunruhigen.



Dietmar Gspan beim Aufstellen der Wetterstation.
Foto: Bettina Gspan